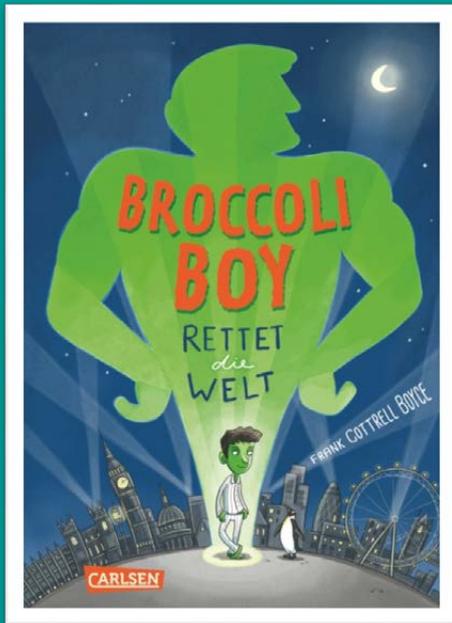


ABENTEUER

von 9 bis 12 (nr. 5)



AlliteratusAlliteratusAlliteratusAlliteratusAlliteratusAlliteratusAlliteratusAlliteratus



Frank Cottrell Boyce: Broccoli Boy rettet die Welt. a.d. Englischen von Salah Naoura, ill. von Vera Schmidt. Carlsen 2016 • 350 Seiten • 14,99 • ab 11 • 978-3-551-55363-8 ★★

Es geht um Superhelden – wie Superman, X-Men, Hulk, Spiderman und viele andere Comichelden. Darum ist es gut, wenn sich die Leser damit einigermaßen gut auskennen, was auf mich nicht gerade zutrifft. Nun, der 13-jährige Rory Ronney aus Birmin-

g-gham ist zunächst einmal alles andere als ein Held. Vielmehr ist er der Kleinste in der Klasse, ziemlich schwächlich, und kann sich nicht wehren gegen Grim Komissky, der ihn ständig schikanieren. Er nimmt ihm die Pausenbrote weg, wirft ihn oder zumindest seine Schultasche aus dem Bus und ist einfach nur gemein. Aber als Rory ihm einmal einen Keks anbietet (um sein Pausenbrot zu retten!), der Keks aber Nüsse enthält und Grim unter einer Nussallergie leidet, wird das von den Mitschülern und leider auch den Lehrern fast wie ein Mordversuch gewertet.

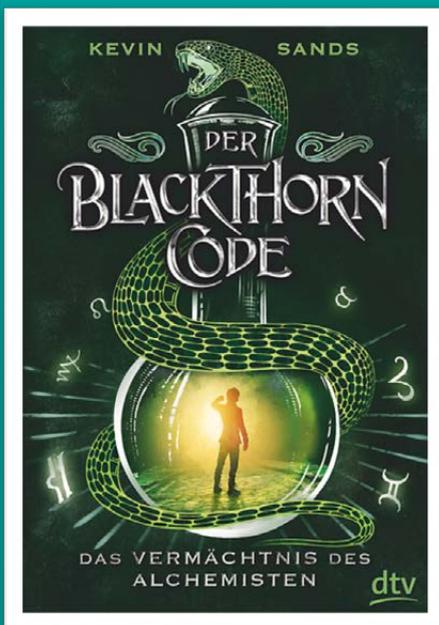
Bei einem Klassenausflug wollen Grims „Vasallen“ (alle jugendlichen Fieslinge in Büchern und Filme haben zwei etwas dümmliche, aber ergebene und starke Adjutanten!) ihn rächen und Rory fürchterlich bestrafen. Das nehmen sie auch in Angriff, aber bevor ihnen das so richtig gelingt, verfärbt sich Rory plötzlich grün, nicht nur grünlich, sondern knallgrün wie Broccoli.

Dazu muss man erzählen, dass sich England z.Zt. in einer Hysterie befindet, wegen sogenannter und angeblicher „Killerkatzen“, also einer Katzengrippe, die durch Hauskatzen übertragen wird und extrem ansteckend ist. Die unter dieser, gar nicht besonders gefährlichen Krankheit leiden, werden davon zwar keineswegs grün, aber nichts Genaues weiß man nicht... Auf jeden Fall wird Rory nach London in ein Krankenhaus in London geflogen und auf eine Isolierstation gebracht, wo er ausgerechnet auf Grim Kommissky trifft, der inzwischen auch broccoligrün ist. Wohl oder übel müssen sich die beiden zusammenraufen und herausfinden, ob sie diese unerklärliche Mutation zu Superhelden mit besonderen Fähigkeiten gemacht hat. Es gibt Anzeichen dafür!

Mittels des Fensterputzeraufzugs können die beiden nachts unbemerkt die Station verlassen und London erkunden und dort die verrücktesten, Abenteuer bestehen und noch ein drittes grünes Kind, diesmal ein Mädchen, finden.



Das klingt alles recht absurd, ist es auch, aber auch und vor allem urkomisch. Dass eine Botschaft mitschwingt, die die Superhelden sozusagen außer Kraft setzt und eine ganz andere Art von (Alltags-)Heldentum propagiert, kann man glatt überlesen (vielleicht setzt es sich trotzdem im Unterbewusstsein fest?); es ist auf jeden Fall nicht dick aufgetragen, sondern alles sozusagen „augenzwinkernd“ erzählt – und zwar von Rory selbst. Was das betrifft, so könnte man ihn fast als Superhelden bezeichnen, denn er schafft es, all die verzwickten Vorfälle, seine Beobachtungen und Gedanken intelligent und sprachlich alles andere als platt und wie im Comic wiederzugeben. Jüngere und ungeübte Leser könnten damit durchaus Schwierigkeiten haben, aber alle anderen dürften Spaß, Spannung und Sprache genießen. [jutta seehafer]



Kevin Sands: Der Blackthorn Code – Das Vermächtnis des Alchemisten. a.d. Amerikan. Englisch von Alexandra Ernst. dtv 2016
• 330 Seiten • 15,95 • ab 12 • 978-3-423-76148-2 ★★★★★

Christopher Rowe lebt als Apothekerlehrling bei seinem Meister Benedict Blackthorn im mittelalterlichen London. Obwohl er einst ein Waisenjunge war, hat er in Meister Benedict eine Art Vater gefunden, der ihm als Meister alles über das Apothekergewesen beibringt

und ihn als Lehrlingen erzieht. Zum Geburtstag schenkt Meister Benedict Christopher einen Würfel, der nur durch einen speziellen Code geöffnet werden kann. Zusammen mit seinem besten Freund Tom versucht Christopher den Geheimcode des Würfels zu entschlüsseln, der eng mit seiner Tätigkeit als Lehrling verknüpft ist –was wird er im Inneren des Würfels finden?

Kurze Zeit, nachdem das Würfelrätsel gelöst ist, kommt Meister Benedict unerwartet spät nach Hause, sodass Christopher zunächst glaubt, er sei ein Einbrecher, oder schlimmer noch, einer aus der ‚Mörderbande‘, die zurzeit in London ihr Unwesen treibt. Die Arbeit bei Meister Blackthorn ist also alles andere als ungefährlich und wird durch die mysteriösen Morde noch gefährlicher, denn die Mörderbande hat es offensichtlich auf Apotheker abgesehen... An diesem Abend scheint Meister Benedict aber noch einmal Glück gehabt zu haben und trägt nur eine Brandwunde davon. Aber schon bald startet man einen Mordversuch gegen Christophers Meister. Wird er es schaffen ihn zu überleben, oder muss auch er auf grausame Weise sterben?



Der historische Roman **Der Blackthorn Code** entführt seine Leser in eine Welt voller Abenteuer, Verrat und Explosionen und hält einige unerwartete Verfolgungsjagden bereit. Mit Tom und Christopher erschafft Kevin Sands zwei Charaktere, die sehr unterschiedlich und zugleich komplementär sind. Der etwas ängstliche Tom und der sehr wagemutige Christopher sind stets füreinander da und zeigen, was es heißt, wahre Freunde zu sein.

Insbesondere der Fokus auf Codes und Geheimbotschaften macht das Buch zu einem wahren Erlebnis und kreiert eine unglaubliche Spannungskurve, die nach anfänglichen Erklärungen rasant Fahrt aufnimmt und bis zum Ende des Buches nicht mehr stagniert. Die Verflechtung von Ereignissen, von denen eines schlimmer und ereignisreicher erscheint als das vorige, machen es dem Leser fast unmöglich, das Buch aus den Händen zu legen. Gespickt mit einigen unerwarteten Wendungen hält der Roman bis zum Ende noch Überraschungen bereit.

Inhaltlich und sprachlich eignet sich das Buch für Leser ab etwa 12 Jahren. Die Kapitel sind recht kurz gehalten und sind jeweils speziellen Tagen zugeordnet. Die Einteilung in Wochentage gliedert das Buch und verdeutlicht zudem die kurze Zeitspanne, innerhalb der sich die Ereignisse vollziehen. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle die Verwendung der Geheimcodes und deren Aufschlüsselungen, sowie Exzerpte aus Büchern, auf denen Zeichen erklärt werden. Sie machen die Rätsellösungen für den Leser stets nachvollziehbar und laden dazu ein, selbst einen Geheimcode zu entwerfen. [denise burkhard]



Charlotte Habersack: Bitte nicht öffnen – Bissig! ill. von Frédéric Bertrand. Carlsen 2016 • 230 Seiten • 9,99 • ab 10 • 978-3-551-65211-9 ★★★★★

Als Nemo eines Tages ein Paket mit der Aufschrift „Bitte nicht öffnen“ bekommt, tut er es auch nicht. Zuerst. Dann öffnet er es doch, aber drin ist nur ein Kuscheltieryeti. Beinahe schon enttäuscht von dem ganzen Trara, das das Päckchen für so wenig Inhalt gemacht hat, wollen Nemo und seine Freunde Oda und Fred es einfach wieder verschließen, aber plötzlich ist der Yeti weg! Und als sie ihn gefunden haben, kann er sprechen und ist gewachsen.

Als es dann auch noch anfängt, wie wild zu schneien, im Juli, ist klar, dass sie die Warnung „Bitte nicht öffnen“ besser befolgt hätten.

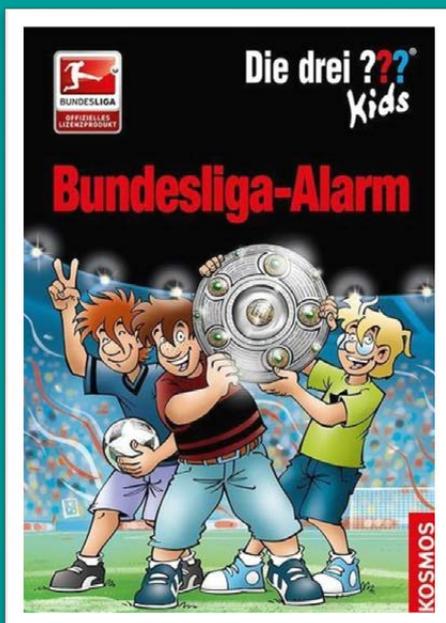


Was macht man mit einem Yeti? Isst er Fleisch? Ja, er isst Salamipizza. Ist er gefährlich? Kommt drauf an. Eigentlich nicht, es sei denn, er trifft auf einen Spielzeugeisbär. Wo wohnt ein Yeti? Im Himalaya, aber wie bekommen drei Kinder ihn da wieder hin? Glücklicherweise ist der Yeti ja eigentlich ein Kuscheltier, auch, wenn er mittlerweile zwei Meter groß ist und man ihn kaum mehr verstecken kann. Also was tut man? Man bricht in den Spielzeugwarenladen ein und schaut, wer einen Yeti gekauft hat und ihn eventuell verloren haben könnte.

Nemo, Oda und Fred wollen den Yeti loswerden. Vielleicht hört es dann auf zu schneien. Der Yeti will heim und die Dorfbewohner wollen ihn jagen und erlegen und ausgestopft an die Wand hängen, weil Yetis böse sind und Kinder fressen und gerade drei Kinder vermisst werden. Also heißt es sich beeilen, bevor noch mehr Chaos ausbricht, und schnell eine Lösung für Alles finden.

Die Geschichte wird aus wechselnden Perspektiven erzählt, nicht genau getrennt nach Kapiteln, durch Freds, Nemos oder Odas Augen. Es ist der erste Band einer Reihe, also ist klar, dass alle folgenden Pakete auch geöffnet werden. Es gibt auch einen hübsch kryptischen Epilog dazu und eine Leseprobe des nächsten Bandes. Besonders hervorzuheben ist die tolle Einbandgestaltung, richtig realistisch, also unbedingt die erste und letzte Kartonseite anschauen.

Die Geschichte ist einfach toll: Sie ist originell, man erfährt etwas über die Hauptpersonen, es ist nie langweilig, es gibt viele amüsante Charaktere, aber nicht so viele, als dass es zum Klamauk würde. Und es hat ein überraschendes Ende. [julia t. kohn]



Boris Pfeiffer: Bundesliga-Alarm. Die drei ??? Kids. ill. von Jan Saße. Kosmos 2016 • 210 Seiten • 9,90 • ab 8 • 978-3-440-15037-5



Also: die drei ??? Kids, das sind Justus, Peter und Bob. Normalerweise leben sie in Kalifornien. Sie ermitteln nun zum ersten Mal in Deutschland. Wieso die Drei ein so perfektes Deutsch sprechen und auch Sprachspiele, Rätsel und ähnliche Vertracktheiten verstehen und damit umgehen können, ist z.B. ein Fragezeichen für mich.

Wie auch immer, die Drei machen einen Verwandtenbesuch in Deutschland und werden als erstes ins Weserstadion gefahren, womit schon mal gesagt ist, dass die Verfolgungsgeschichte in Bremen anfängt. Dort soll eine Gruselnacht für den Kids-Club statt-



finden. Die wird gruseliger als geplant, denn aus einem Hubschrauber springt eine seltsame Gestalt, die als Maske einen halben Fußball mit Augenschlitzen trägt und vor aller Augen die Meisterschale klaut, die parat steht, weil sie einen Tag später im Werder-Museum ausgestellt werden soll. Die Freunde nehmen sofort die Verfolgung auf, doch der Dieb entkommt per Boot und hinterlässt einen Zettel, auf dem er sich als Mega-Fan outet und Autogramme von allen Spielern, die jemals in Bremen gespielt haben, verlangt. Und die sollen in Hamburg übergeben werden. Und: keine Polizei, sonst wird die Meisterschale zerstört!

Also geht es auf zum Hamburger SV! Und so hetzt der Dieb die Kids von Stadt zu Stadt, von Club zu Club, ihnen natürlich immer mindestens einen Schritt voraus. 26 Clubs von Hamburg bis München, von Berlin bis Duisburg müssen die Kids aufsuchen – und zwar ohne Pause, hintereinander weg.

Das ist zweifellos die Stärke des Buches, nämlich dass die Leser natürlich auch die 26 Clubs kennenlernen, deren Stadien, Maskottchen, Logos, Kids-Clubs und weitere Besonderheiten. Schließlich hat der Autor mit den Kids-Clubs vieler Bundesligisten und der DFL zusammen gearbeitet und dabei die Stadien selber besucht und sich alles zeigen lassen. Für Fußballfans ab ungefähr 8 Jahren ist das hochinteressant. Auch ich finde die Idee gut.

Allerdings hapert es bei der Detektivgeschichte, die ist doch allzu unrealistisch, auch wenn Detektivgeschichten für Kinder selten oder nie realistisch sind. Einerseits ist die „Logistik“ natürlich weniger wichtig als das Geschehen in den Stadien, andererseits machten stimmige Details eine Geschichte nicht nur glaubwürdiger, sondern auch lebendiger, geben ihr mehr Tiefe und Farbe.
[jutta seehafer]



Cornelia Funke: Drachenreiter 2. Die Feder eines Greifs. Dressler 2016 • 408 Seiten • 18,99 • ab 12 • 978-3-7915-0011-9 ★★★

Zwei Jahre nach ihrem ersten Abenteuer ist für Ben und Lung der Alltag eingeleert. Während der junge Drachenreiter zusammen mit seiner neuen Familie, den Wiesengrunds, und vielen anderen Fabelwesen in MIMAMEIDR wohnt, bereitet sich Lung darauf vor, zu den anderen Drachen in das Himalaya-Gebirge zurückzukehren. Doch dann erreicht sie eine schlimme Nachricht: Kurz nachdem das letzte noch lebende Paar von Pegasi Nachwuchs bekommen hat, ist die Mutter gestorben. Der Vater und die Pegasuseltern werden nach



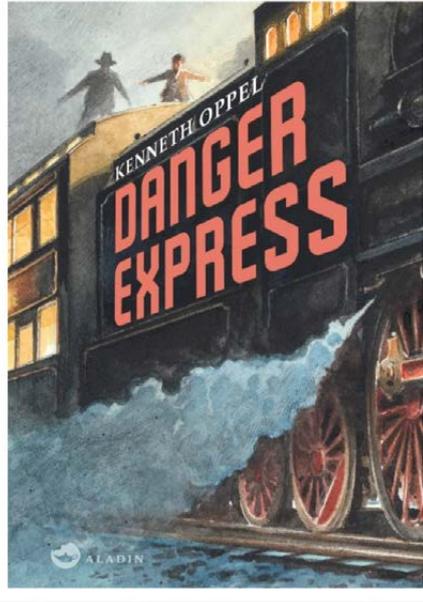
MIMAMEIDR gebracht wo sie in Sicherheit sind, doch ohne die Mutter sind die Kleinen zum Sterben verurteilt. Das einzige bekannte Mittel, welches die noch nicht geschlüpften Fohlen retten könnte, ist die Sonnenfeder eines Greifs. Doch Greife sind brutale, gierige und gefährliche Geschöpfe und niemand weiß, ob sie überhaupt noch existieren. In ihrer Not machen sich Ben und Barnabas zusammen mit einem Fjordtroll, einem Homunkulus und einer fliegenden Maus auf zu einer scheinbar unmöglichen Expedition: die Greife zu finden und von ihnen eine seltene Sonnenfeder zu erlangen. Doch da Greife die natürlichen Feinde der Drachen sind, muss sich Ben zu allem Übel auch noch ohne seinen Gefährten auf den Weg machen...

In **Die Feder eines Greifs** erleben Ben und sein Drache Lung ihr zweites Abenteuer im Dschungel von Indonesien. Doch zunächst bricht Ben ohne seinen geflügelten Freund auf und überhaupt kommt Lung in der Geschichte weniger vor, als man es sich anfangs vorstellen würde. Auch die Spannung hält sich in Grenzen. Immerhin lautet der Titel „Die Feder eines Greifs“, da werden die Expeditionsteilnehmer wohl kaum ohne besagte Feder wieder zurückkehren, trotz eingebauter Wendungen und Überraschungen. Dies hat zur Folge, dass sich die Geschichte stellenweise ein bisschen hinzieht.

Im Buch wird angedeutet, dass ein Drache der jemanden getötet hat, sich verändert, dass etwas „mit ihm geschieht“. Diese Folgen werden leider nicht näher ausgeführt, obwohl die Gelegenheit dazu gegeben wäre. Stattdessen scheint die Verbindung zu einem Drachenreiter für besagten Drachen alles wieder zum Guten zu Wenden. Schade, dass hier nicht die richtigen Konsequenzen gezogen wurden. Etwas befremdlich ist auch, wie sehr die Drachen – oder auch die Pegasi – in ihrem „Familienleben“ den Menschen gleichen. Monogamie ist in der Tierwelt nur eingeschränkt vorhanden, eine stärkere Anlehnung an die „natürlichen“ Vorbilder wäre auch den mythischen Fabelwesen möglicherweise eher entgegen gekommen.

Die Fabeltiere sind ohne Frage das Beste an der Drachenreiter-Reihe. Ihre Vielfältigkeit erlaubt auch versierten Forschern wie Barnabas Wiesengrund, immer neue Entdeckungen zu machen, und die regionalen Unterschiede sind sehr gut ausgearbeitet. Auch die Tatsache, dass alte Sagen nicht einfach übernommen, sondern angepasst wurden, sorgt dafür, dass man nicht das Gefühl hat, alles schon zu kennen. Besonders schön sind auch die thematisch passenden und sehr schön ausgewählten Gedichte und Zitate, mit denen jedes Kapitel begonnen wird. Ebenso sind die gut platzierten und wirklich wunderschönen Illustrationen zu erwähnen, die von der Autorin selbst stammen.

Fans des ersten Buches wird mit Sicherheit auch der Folgeband gefallen. [ruth breuer]



**Kenneth Opper: Danger Express. a.d. Eng-
lischen von Anja Hansen-Schmidt. Aladin
2017 • 382 Seiten • 14,95 • ab 12 • 978-3-
8489-2087-7 ★★★★★**

Was für ein spannender Schmöker! Der historische Kinder- und Jugendroman hat es nicht leicht zwischen den vielen Kinder- und Jugendbüchern, die jedes Jahr erscheinen. Doch Kenneth Opper schafft es mit seinem Roman **Danger Express** zu überzeugen. Er entführt seine Leser in das frühe 20. Jahrhundert nach Kanada. Es ist die Zeit der Eisenbahn, des Fortschritts, aber auch der alten

Mythen und Sagen. Gekonnt vermischt er alles und erzählt die Geschichte von Will, dessen Vater zunächst als Arbeiter am Bau des Schienennetzes zwischen Montréal im Osten und Vancouver im Westen gewirkt hat. Zufällig lernt Will den Eisenbahnmanager William Cornelius van Horne kennen, der die Strecke zwischen den Städten und damit quer durch Kanada, verwirklicht. Wills Vater und Will retten ihm das Leben, werden belohnt und drei Jahre später leitet nach van Hornes Tod der Vater die Gesellschaft. Doch nicht nur das: Er soll die Jungfernfahrt des Trans-Kanada-Express überwachen und Will soll ihm begleiten. Van Horne ist verstorben und sein Sarg liegt inklusive zahlreicher Schätze in einem gesicherten Waggon.

Will ist aufgeregt, möchte mit seinem Vater über seine Zukunft sprechen. Allerdings überschlagen sich die Ereignisse, denn Will deckt zufällig ein Komplott auf, erkennt, dass Diebe im Zug sind, und möchte seinen Vater warnen. Der Zug besteht aus 978 Waggons mit etwa 7.000 Passagieren und einer Länge von zwölf Kilometern. Da ist ein Wechsel zwischen den Waggons nicht einfach und Will muss sich vor Mördern verstecken, den Diebstahl verhindern und seinen Vater warnen ... Dabei gerät er in ein Abenteuer, das auch seine Zukunft verändern wird.

Danger Express ist eine gelungene Mischung aus historischem Roman und Adoleszenzliteratur, denn Opper nutzt die bekannten historischen Fakten, um Wills Geschichte zu entfalten. Anhand des Zuges, der einen Mikrokosmos der damaligen Gesellschaft darstellt, zeigt er einerseits den Aufstieg von Wills Vater, aber auch die Hierarchisierung der Gesellschaft. Will fühlt sich in der ersten Klasse nicht wohl, denn er hat die Vergangenheit nicht abgestreift und erinnert sich noch an die Zeit, in der der Vater ein Arbeiter war und die Familie wenig Geld hatte. Er schätzt die Menschen der unteren Klassen und schaut auf sie nicht herab. Aber man erfährt trotz aller Fabulierlust des Romans auch vieles über den Eisenbahnbau und die Lebenswelt der Menschen. Und der Text birgt zahlreiche Überraschungen ... Eine rasante Geschichte, die nicht nur Eisenbahnfans begeistern wird! [jana mikota]



Anja von Kampen: Knietzsche und das Hosentaschen-Orakel. ill. von Kilian Schütz.
Mixtvision 2016 • 267 Seiten • 13,90 • ab 11
• 978-3-95854-066-8 ★★★★★

Knietzsche trifft an seinem zwölften Geburtstag der Schlag: Er erfährt von seinen Eltern, dass sie nicht seine richtigen Eltern sind, sondern seine Adoptiveltern. Außerdem schenken sie ihm eine kaputte Taschenuhr, die plötzlich ein Eigenleben entwickelt. Und als ob dies noch nicht genug wäre, zieht nebenan ein Mädchen mit einer merkwürdigen Familie ein, die ihn gleich in ein Abenteuer verwickelt...

Die Autorin hat zwei thematisch völlig verschiedene Geschichten vereint: zum einen eine kindgerechte Krimi- und Abenteuergeschichte à la Fünf Freunde um verschwundene Gemälde und einen falschen Verdacht, und zum anderen eine mystische Erzählung um Gedanken, die im Laufe der Zeit verschwunden sind.

Im Vordergrund steht aber zunächst der Krimi. In klassischer Manier führt von Kampen verschiedene Kinder zusammen, die nur gemeinsam den Fall lösen können und dadurch zu einer Truppe zusammenwachsen, obwohl sie von ihren Fähigkeiten und Charakteren sehr unterschiedlich sind. Es ist amüsant zu lesen, wie die fünf Kinder zueinander kommen, und durchaus spannend, wie sie den Fall lösen. Richtig spannend wird es dann im Museum, in das sie sich abends einsperren lassen und in Gefahr geraten.

Neben dieser Haupthandlung blitzt immer wieder die zweite, mystische auf, wenn die Taschenuhr immer zu einem bestimmten Zeitpunkt zum Leben erwacht und das Zusammenkommen der Kinder mit einer immer wieder auftauchenden Datumskombination verbindet. Dies schafft ein weiteres, spannendes Moment, so dass man am Ende der Geschichte gespannt (!) ist, wie dieser Faden weitergeht. Anja von Kampen hat somit eine sehr elegante Verbindung und Fortführung der Geschichte um die fünf Freunde geschaffen. Insgesamt machen beide Handlungsstränge Appetit auf weitere Geschichten und natürlich auch auf die Auflösung.

Man darf auf die Fortsetzungen gespannt sein. [elmar broecker]



Sally Nicholls: Eine Insel für uns allein. a.d. Englischen von Beate Schäfer. dtv 2017 • 216 Seiten • 12,95 • ab 12 • 978-3-423-64028-2

★★★★★

Sally Nicholls ist eine wunderbare Erzählerin mit viel Gespür für die Sorgen und Nöte von Kindern, von denen sie jedoch auch mit einer Prise Humor erzählt und so unvergessliche Figuren entwirft. Und auch in ihrem aktuellen (Kinder-)Roman **Eine Insel für uns allein** erschafft sie eine Welt voller Mitgefühl und Menschlichkeit.

Im Mittelpunkt steht die 13-jährige Holly Theresa Kennet, die ein Buch über ihren älteren Bruder Jonathan, ihren jüngeren Bruder Davy sowie die Ereignisse im letzten Jahr schreibt. Ihre Mutter ist vor mehr als zwei Jahren verstorben, der damals 18-jährige Jonathan hat das Sorgerecht übernommen und kümmert sich seitdem um seine Geschwister. Sein Platz an der Uni ist verfallen, er arbeitet als Kellner und das Geld ist knapp. Holly hilft, so gut sie kann, und bis auf die ständigen Geldsorgen kommen die Geschwister gut zurecht. Das, was sich nach den ersten Kapiteln als ein tristes Sozialdrama liest, entpuppt sich jedoch bald als eine Abenteuergeschichte mit wunderbaren Erlebnissen.

Denn plötzlich stirbt ihre Großtante Irene und vererbt den Geschwistern ihren gesamten Schmuck. Leider weiß aber niemand, wo sich dieser befindet und dank einiger Bilder in einem Fotoalbum begeben sich Holly und ihre Brüder auf die Suche. Viele Freunde helfen, sie müssen sogar nach Schottland reisen.

Davy drückte fasziniert die Nase an die Fensterscheibe. „Guck!“, sagte er. „Guck doch, Holly!“ „Nach was?“, fragte ich.

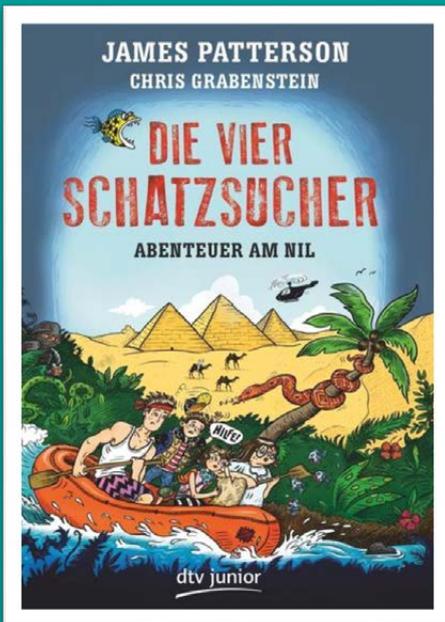
„Nach ...“ Davy überlegte. Dann strahlte er. „Nach allem!“ (S. 84)

Die Kinder, die nach dem Tod der Mutter wenig Freizeit hatten, kaum etwas unternehmen konnten, erleben dank der Suche nach dem Schatz ein Abenteuer und entdecken neue Landschaften. In Davys „Nach allem!“ steckt so viel und es deutet an, mit welcher Lust Nicholls ihre Figuren auf die Reise schickt. Dabei fängt Nicholls wunderbar die Landschaft ein, lässt die drei Geschwister samt der neuen Freundin Kate auf die Orkney-Inseln reisen. Hier ist es die karge Landschaft, die die Kinder fesselt.

Gekonnt erzählt Nicholls aus der Perspektive der 12-, später dann 13-jährigen Holly und verbindet die Suche nach dem Schatz mit einer Entwicklungsgeschichte und einem problemorientierten



Roman. Immer wieder erleben die Geschwister Hilfsbereitschaft, aber auch Rückschläge und erkennen am Ende, dass sie nicht alleine sind. Ohne Mitleid oder Sentimentalität, aber dafür mit viel Einfühlungsvermögen und Sympathie wird der Zusammenhalt der Geschwister beschrieben. Ein schöner Roman in dem für Nicholls typischen Sound! [jana mikota]



James Patterson & Chris Grabenstein: Die vier Schatzsucher. Abenteuer am Nil. a.d. amerik. Englisch von Siggi Seuß. ill. Juliana Neufeld. dtv 2016 • 455 Seiten • 12,95 • ab 10 • 978-3-423-76158-1 ★★★★★

Folgeband der Geschichte *In der Karibik*. Und wieder reisen die Kidd-Kids – Bick, Beck, Storm und Tommy – von einem Abenteuer ins nächste, diesmal nach Ägypten. Schließlich sind sie immer noch auf der Suche nach ihren Eltern: Ihre Mutter war von zypriotischen Piraten entführt worden, der Vater wird vermisst, seit sie vor den

Kanalinseln gegen einen Tropensturm hatten ankämpfen müssen. Zwar hatte es eine Mail als Lebenszeichen gegeben, aber so richtig überzeugt sind sie denn doch nicht, dass er überhaupt noch am Leben ist – doch entmutigen, nein, entmutigen lassen sie sich auf gar keinen Fall!

Und so geht die Reise weiter, durch Wüste und Dschungel, und es werden immer schlimmere Abenteuer, die zu bestehen sind. Ausgestattet mit ihrem wunderbaren U-Boot mit den vielen technischen Errungenschaften und Erfindungen, begeben sie sich mutig in Gefahr und geraten von einer Schwierigkeit in die andere. Am schlimmsten ist, dass sie gar nicht wissen, wem sie nun eigentlich trauen sollen. Für den Leser bedeutet ihre Reise Turbulenz und Rasan, Zeit zum Ausruhen und Entspannen gibt es nicht, eine Aktion jagt die andere, fantasie reich und detailliert beschrieben. Jungen und Mädchen werden gleichermaßen Spaß an den vielen geheimnisvollen Szenen haben, die von undurchsichtigen und schwer zu durchschauenden Personen leben. Da kommt an keiner Stelle Langeweile auf!

Die einzelnen Kapitel sind aus unterschiedlicher Sicht erzählt, das erweitert die Möglichkeiten für den Leser, sich zu identifizieren: Junge und Mädchen, jeweils einer von ihnen deutlich älter und mit einem anderen Blick auf das Abenteuer. Und genau dieses steht im Vordergrund, mit wilden *actions*, die dann schon mal inhaltliche Längen kaschieren, unterbrochen von netten Wortgefechten, wie sie jeder kennt, der Geschwister hat. Dass die Personen nur auf das Abenteuer reduziert sind, keine Weiterentwicklung mitmachen, ist in dieser Geschichte egal, sie will mit spannender



Handlung unterhalten und dem kindlich-jugendlichen Drang nach Abenteuern nachkommen – nichts anderes. Und das ist ihr gut gelungen.

Die Schwarz-Weiß-Zeichnungen, chaotisch und überzeichnend, fand ich anfangs sehr gewöhnungsbedürftig vom Stil her, aber je länger ich las, desto besser gefielen sie mir, bis sie letztlich kaum noch aus dem Text wegzudenken waren. Perfekte Lektüre für alle Abenteurer! [astrid van nah!]



James Riley: Weltenspringer. a.d. Englischen von Gabriele Haefs. Planet! 2016 • 374 Seiten • 14,95 • ab 12 • 978-3-522-50497-3

★★★★☆

Eine neue Serie, sehr vielversprechend! Eine originelle Widmung: „Den Figuren aus meiner Geschichte gewidmet: ES TUT MIT ALLES FURCHTBAR LEID“ – und das zeigt schon ein bisschen den Weg, den die Geschichte nehmen wird. Es geht um Bücher!

nach einem fürchterlichen Matheunterricht in der Schule ist Owen in der Bücherei, in der seine Mutter arbeitet, und bringt die Kinderbücher in die Regale zurück. Plötzlich zuckt ein Buch. Und dann nochmal und nochmal. Spinnt er jetzt? „Und dann passierte etwas, mit dem Owen nie im Leben gerechnet hätte. Fünf von Schokolade verschmierte Finger schoben sich aus der Mitte des Buches, packten der Rand und hieften sich heraus.“ Seine Klassenkameradin Bethany! Bethany, so wird sich zeigen, ist Buchspringerin, springt in die Geschichten und ihre Welten hinein, erlebt da Abenteuer. Owen ist fasziniert. Zwischen den Welten der Bücher und der realen Welt hin und her zu wechseln! Seine Romanhelden aus den Lieblingsserien zu treffen und gar in ihre Rollen zu schlüpfen! Bethany ist alles andere als begeistert, als Owen nervt, dabei sein zu wollen, aber dann erlaubt sie es seufzend – und nur mit dem Versprechen, das Allerwichtigste zu beachten, nämlich „Greif NIE in die Geschichte ein!“ ... Da weiß der erfahrene Leser natürlich, was nun passieren wird, und bald wissen Bethany und Owen nicht mehr, wo ihnen der Kopf steht und was sie zuerst tun sollen, um das Allerschlimmste zu verhindern ...

Die Idee, mit seinem Eingreifen die Geschichte zu verändern, ist literarisch nicht neu, und wie immer nehmen auch hier Tumult und Wirrwarr ihren Lauf. Auch die winzigste Änderung lässt ein Chaos hereinbrechen, das die Weltenordnung, egal in welcher Dimension, verändert; es ist, als ob eine Kettenreaktion in Gang gesetzt wird, die ihr eigenes Leben entfaltet. Daraus erwächst eine gut



erzählte und schön übersetzte Geschichte voller bunter Abenteuer, die alle zum Ziel haben, die alte Ordnung in den Welten wieder herzustellen. Es ist ein bisschen Harry Potter, ein bisschen Science fiction, ein bisschen Weltraum und virtuelle Realität, eine bunte Mischung, bei der Autor ungeniert Anleihe bei anderen Schriftstellern macht – und das rechtfertigt er auch irgendwie, indem ja die Gestalten in diese Bücher und ihre Helden schlüpfen. Die Geschichte wird besonders Leseratten ansprechen, denn es geht um konkret vorhandene Jugendbücher, die vielen bekannt sein dürften, in die die Kinder eintauchen und eingreifen. Das macht den Leser sozusagen mit zum Handelnden, was eindeutig zum Lesevergnügen beiträgt.

Das erzählerische Potenzial ist bei weitem nicht ausgeschöpft, vor allem bleiben Bethany und Owen trotz allem etwa blass, es fehlt ihnen definitiv an Tiefe. Vielleicht ist das für die Folgebände aufgehoben, auf die man in jedem Fall gespannt sein darf! [astrid van nahl]

Inhalt

1. Frank Cottrell Boyce: Broccoli Boy rettet die Welt. Carlsen 2016	2
2. Kevin Sands: Der Blackthorn Code – Das Vermächtnis des Alchemisten. dtv 2016	3
3. Charlotte Habersack: Bitte nicht öffnen – Bissig! Carlsen 2016.....	4
4. Boris Pfeiffer: Bundesliga-Alarm. Die drei ??? Kids. Kosmos 2016.....	5
5. Cornelia Funke: Drachenreiter 2. Die Feder eines Greifs. Dressler 2016.....	6
6. Kenneth Oppel: Danger Express. Aladin 2017.....	8
7. Anja von Kampen: Knietzsche und das Hosentaschen-Orakel. Mixtvision 2016	9
8. Sally Nicholls: Eine Insel für uns allein. dtv 2017	10
9. James Patterson & Chris Grabenstein: Die vier Schatzsucher. Abenteuer am Nil. dtv 2016.....	11
10. James Riley: Weltenspringer. Planet! 2016	12